

# Merseburger Tagblatt

Merseburger Zeitung

Kristall

Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint 2 bis 3 Mal wöchentlich, durch den Druck von ...

Preis pro Ausgabe ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Montag, den 20. Juli 1931

Nummer 167

## Die Verhandlungen in Paris.

### Frankreich unter dem Druck Englands und Amerikas. — Die Entscheidung fällt in London.

#### Lärm beim Empfang.

Bei der Ankunft der deutschen Delegation, die um 2.05 Uhr auf dem Pariser Nordbahnhof ...

Als die deutschen Minister die Empfangshalle betraten und das Publikum ihrer Ansicht wurde, ...

#### Die Verhandlungen.

Die Ministerbesprechungen in Paris, die sich am Sonnabend bis zum späten Abend ...

Aus zahlreichen Einzelmeldungen, insbesondere aus der französischen Presse, ergibt sich ...

#### Bedeutende französische Leiterfolge.

Die Verhandlungen scheinen teilweise ziemlich erregt gewesen zu sein, denn am Sonntag ...

#### Halbamtliche deutsche Stellungnahme zu dem Ergebnis.

Ueber den Verlauf und die Ergebnisse der in Paris geführten deutsch-französischen Ministerbesprechungen kann nunmehr auf Grund von Mitteilungen von maßgebender deutscher Seite folgendes mitgeteilt werden:

In der abschließenden Pariser Besprechung hat sich der Eindruck verfestigt, daß konkrete Ergebnisse jetzt noch nicht erzielt werden konnten. Die Verhandlungen über die deutsche Finanzhilfe sind vom Finanzminister Standin geleitet worden.

#### Stillehaltenfortritten

gebildet. Hierbei ist zugleich die Frage aufgetaucht, ob diese Maßnahmen genügen würden, und ob nicht zur Beilegung des Zahlungsanspruchs in Lausanne ...

Nach deutscher Auffassung erscheint es durchaus möglich, daß sich alle diese Fragen

auf der Londoner Konferenz in einer neuen Form stellen werden. Jedenfalls ist in der Pariser Besprechung von der französischen Seite ausdrücklich die harte Einstellung der von der Reichsregierung ergriffenen Sanierungsmaßnahmen betont worden.

Bei den letzten abschließenden Beratungen über die Teilnahme Frankreichs an der internationalen Kredithilfe für Deutschland, ...

#### Das Schwergewicht der Pariser Verhandlungen

liegt nach deutscher Auffassung in erster Linie in der Tatsache, daß beide Regierungen beschlossen haben, nunmehr direkte Verhandlungswege und eine offene vertrauensvolle Arbeit für die Zukunft zu suchen.

Zusammenfassend vertritt man deutscherseits die Auffassung, daß alle zur Verhandlung gelangten Fragen offengeblieben sind und in London in einer neuen Lage von neuem aufgerollt werden.

#### Abreise nach London.

Wie die amerikanische und englische Presse in Paris berichtet, sind die amerikanischen Staatssekretäre Stimson und Mellon sowie der britische Außenminister Henderson am Sonntag um 16 Uhr zu der am Montag beginnenden Konferenz nach London abgereist.

Aus London wird gemeldet: Henderson, Stimson und Mellon sowie Mitglieder der amerikanischen Abordnung trafen am Sonntag um 22 Uhr 50 in London ein.

#### Henderson erklärte,

er habe, als er nach Paris gegangen sei, mit der Möglichkeit einer Entwicklung gerechnet und habe kaum erwartet, innerhalb der wenigen Tage Dinge derart plötzlich zu verändern zu können.

„Auf die Bitte Cavallas wurde in gemeinlichem Einvernehmen vorgeschlagen, daß die Londoner Konferenz frist auf die Prüfung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage in Deutschland beschränkt sein werde.“

Diese Beschränkung der Londoner Konferenz steht in Widerspruch mit den Absichten, die anscheinend besonders die Engländer gehabt haben, die Verhandlungen in London auf eine viel breitere Grundlage zu stellen und das gesamte internationale Schuld- und Reparationsproblem aufzutreten.

bedeutung getroffen worden. Er hoffe, daß es bald möglich sein werde, den beabsichtigten Besuch des Premierministers und des Außenministers in Berlin zur Ausführung zu bringen.

Nach seiner Ansicht könne die Bedeutung einer deutsch-französischen Annäherung für Europa und für die ganze Welt nicht hoch genug veranschlagt werden.

#### Die Abreise der deutschen Abordnung

zur Londoner Konferenz ist endgültig auf Montag, vormittags 10 Uhr, festgesetzt worden, so daß sie am Nachmittag in London eintrifft.

Die Abreise der deutschen Abordnung zur Londoner Konferenz ist endgültig auf Montag, vormittags 10 Uhr, festgesetzt worden, so daß sie am Nachmittag in London eintrifft.

#### Laval und Briand nach Berlin eingeladen.

Aus Paris wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüning hat beim Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen in Paris den französischen Ministerpräsidenten Laval und den französischen Außenminister Briand zu

einem Besuch nach Berlin eingeladen. Der Zeitpunkt und die Einzelheiten dieses ersten Besuchs der französischen Minister in der Nachkriegszeit sind bisher noch nicht festgelegt worden.

Was die Franzosen auf die Einladungen geantwortet haben, ist nicht bekannt.

#### Zur Londoner Konferenz.

Macdonald empfing am Sonntag im Chequers den Besuch des Gouverneurs der Bank von England und des Schatzkanzlers aus dem Schatzministerium, ...

Die dritte Sitzung der Londoner Ministerkonferenz am Montagabend wird nur formellen Charakter tragen und sich mit den Vorbereitungen der kommenden Sitzungen beschäftigen.

Man schließt daraus, daß Fragen der Abrüstung, der Einleitung des Baus der deutschen Rüstung, der internationalen Zollvereinbarung usw. auf der Konferenz nicht erörtert werden würden.

Die englische Regierung lege Wert darauf, daß Entscheidungen so schnell wie möglich getroffen werden sollten.

#### „Deutschlands taktische Stellung günstig.“

Die Kommentare der Londoner Presse zur Londoner Konferenz sind auf den Grundton abgestimmt, daß Deutschland gelassen werden müsse, ohne daß sich an die finanziellen Hilfebedingungen knüpfen dürften, die die Souveränität Deutschlands berühren.

Es sei unmöglich, so heißt es im „Observer“, daß Deutschland formal sein Recht auf eine Revision des Versailler Vertrages angebe.

Die taktische Stellung Deutschlands für die Londoner Konferenz wird allgemein günstig beurteilt, da seine Interessen sich mit den Wünschen Englands, Amerikas und Italiens nach einer Bindung der europäischen Wirtschaft und Finanz decken.

„Sunday Times“ lenkt die Aufmerksamkeit auf gewisse Gegenstände innerhalb der letzten englischen Artikel.

Man könne annehmen, daß Macdonald, Gouverneur der Bank von England, ...



# Aus Merseburg.

## Sparstrumpf & Co.

Ich weiß, ich weiß, daß du jetzt triumphiertest, du alter geiziger Strumpf. Du bist der größte Mäder, den es gibt. Dein Herz befehlt aus herablässig aufmunternden Klängen, dein Blut ist zu Metall erstarrt, deine Hände sind die die Schippe eines Croutiers. Wenn du etwas sagst, (falls du überhaupt sprechen kannst) so ist es Argwohn.

Immer denkst du, es könnte ein Pfennig aus einem heimlichen Loch deiner Unidigkeit herausfallen. Die Menschen haben dich so bedrückt, daß sie dich mit Füßen getreten haben, du schmieriger Strumpf. Schäm dich, daß du kein bisschen Ergeßlichkeit hast und nur a d i b e n k i t und alles in dich hineinwirft.

Glender freilich, du bist dumm und zitterst bei jedem Klapsen an die Aden. Unter der Matratze ist dein liebtes Versteck. Es ist kein Geheimnis, daß ein „schwerer Junger“ bist. Ihr Sparstrümpfe kommt zusammen, um auch gegenseitig zu befehlen und abzutragen. Für die Menschen habt ihr nichts übrig, und der Gehalts muß euch behüten, ihr habt ihn zu eurem Elfenbein gemacht.

Sacht nur und höhnt! Das Leben geht an euch vorüber. Das Leben will, daß ihr haben. Dadurch müßt ihr verurteilt es sich. Ihr armenigen Sparstrümpfe seid fischer, — aber tut. Niemand wird euch euren Geiz danken. M. S.

## In der Saale ertrunken!

### Merseburger Padelboot im Sturm unterhalb des Waldbades gekentert.

Am Sonntagabend ereignete sich auf der Saale unterhalb des Waldbades Leuna an der Kläranlage ein tragischer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Bei dem besonders gegen Abend sehr fürnischen Wetter kenterte ein Padelboot, die beiden Insassen — ein Merseburger Ehepaar — stürzten ins Wasser. Während es dem Mann gelang sich schwimmend an das Ufer zu retten konnte seine Frau nur als Leiche geborgen werden.

Die Polizei teilt uns ihre folgenden Ermittlungen mit: Am Sonntagabend unternahm der hiesige Beamte S. J. mit seiner Ehefrau eine Padeltour. Als die Weiden an dem Ufer vorbeifahren waren, verloren sie plötzlich infolge des heftigen Sturmes die Bewußtsein über ihr Boot; er kenterte und beide stießen in das Wasser. Die Ehefrau Frau J. verlor in den Minuten. Die Leiche wurde, wie das bei allen Unglücksfällen üblich, von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, wurde aber sofort man ins Mittelri. Im Laufe des Montagvormittags zur Beerdigung freigegeben.

## Zwei Vermisste.

Vermisst wird seit dem 17. Juli nachmittags die Ehefrau Erna F r u n d geb. Darmann, hier, Götzbauer Straße 14 wohnhaft, gewesen. Die Vermisste trug einen hellen Hut, blaue abgesteckte, einen hellen Mantel mit mattroter Seidenfutter, ein wollenes Muffelkleid (blauer Grund und bunte Blumen), modische Strümpfe und hellbraune Halbschuhe mit Schließen. Die F. wurde zuletzt mit einem 35 bis 36 Jahre alten Mann, der eine helle Mütze und einen dunklen Anzug trug, gesehen.

Maerker wird seit dem 14. Juli der Juweliere Ewald D e n k vermist. D. ist am 13. Januar 1884 zu Freising in Bayern geboren und zuletzt in Kößchen wohnhaft gewesen. Der Vermisste trug bei seinem Fortgang einen schwarzen Hut, schwarzes Jackett, dunkelgrüne Hose, weiß und blau gestreiftes Hemd, graue wollenen Strümpfe, ein schwarze Schürfweste. Zweidientliche Mäntel an beiden Vermissenfällen nimmt die Kriminalpolizei (Weissenfeller Straße) entgegen.

## Wurf aus Vordiebstahl?

Am Sonntag gegen 12.30 Uhr wurde auf der Landstraße zwischen Daspia und Größnitz ein Paket mit etwa 15 Pfund Buchwaren gefunden. Es wird angenommen, daß dieses Paket aus einem Vordiebstahl stammt. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

## Fahrad fuh.

Am 18. Juli gegen 19.30 Uhr wurde ein „Trottel“ von einem unbekanntem Täter ein Fahrrad gestohlen.

## Nur noch „PST“-Rückstahler.

Das Weissenfeller Polizeipräsidium teilt mit: Die hinteren Reizeichen der zweirädrigen Kraft- und Kleinfahrer, sowie der Fahrräder, die als Prüfzeichen „P. J. R. Nr. 1 bis 113“ tragen, werden mit dem 30. September ungültig. Von diesem Zeitpunkt an dürfen nur noch Kleinfahrer an den Fahrgassen angebracht werden, die durch die Reichsverordnung vom 27. April 1929 vorgegebene Bezeichnung „P. S. T. (Nr.)“ ufw. tragen. Die Befizer der Kraft- und Kleinfahrer, sowie der Fahrräder werden schon jetzt auf diese neue Veränderung hingewiesen, damit sie genügend Zeit haben, sich die von 1. Oktober ab gültigen Prüfzeichen zu beschaffen. Die ungültig gewordenen Prüfzeichen dürfen nach dem 30. September nicht mehr in Gebrauch genommen werden.

# Um die Lodenmieten.

## Hauptgemeinschaft des Einzelhandels wünscht gesetzliche Regelung.

Der Kampf gegen überhöhte Lodenmieten ist in ein neues Stadium getreten. Die steigende Zahl der Insolvenzen, insbesondere aber das Ansehen der Mühsertener wegen Aufgabe des Geschäfts zeigen deutlich, daß es höchste Zeit ist, etwas Durchgreifendes für die Absicherung im Einzelhandel zu tun. Nach einer Berechnung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Fortbildungsstelle für den Handel, Berlin, sind

im 1. Quartal d. J. die Kosten des Einzelhandels um durchschnittlich 6-10 Prozent ermäßigt worden. Gleichzeitig schätzt aber das Institut für Konsumtorschung den wertmäßigen Umlaufgang in der gleichen Zeit auf 124 Prozent.

Berücksichtigt man diesen Umstand, so ergibt sich, daß die Kostenbelastung des Umlaufs in diesem Jahre erheblich höher ist als im Vorjahre.

Die Belastung, die dem Einzelhandel, insbesondere in den Großstädten, durch die Lodenmieten entfällt, ist tatsächlich schwer tragbar. Die Mietserträge sind vielfach in den Jahren 1927 bis 1929

unter ganz anderen wirtschaftlichen Voraussetzungen abgefloßen worden. Die Lodenmieten wurden damals wesentlich erhöht, und die gesteigerten Mietsätze gelten auch heute noch bei dem rückgängigen Umlauf. Die Einzelhandelsgemeinschaft Groß-Berlin hat vor einiger Zeit eine Umfrage bei einer größeren Anzahl Berliner Geschäfte bezüglich der Lodenmieten vorgenommen. Diese Umfrage ergab folgendes Resultat (1929/30 im Vergleich zu 1913 in Prozent):

	Mietssteigerung	Umlaufveränderung
Bei 19 Firmen	120-150	90,5 - 9,5
" 26 "	151-200	103,4 - 3,4
" 29 "	201-300	102 - 2
" 7 "	301-400	152,2 - 52,2

Aus dieser Statistik ist zu ersehen, daß, während in Berlin die Lodenmieten 120 bis 200 Prozent des Friedensniveaus erreicht haben, die Umläufe verschiedentlich zurückgegangen, teilweise nur ganz unmerklich gesteigert sind. Das Mietsverhältnis zwischen der Höhe der Lodenmieten und dem Umlauf ist also nicht leicht zu bestritten. Die obigen Ermittlungen erklären sich auf den Zeitabschnitt 1929/30.

Inzwischen sind die Umläufe weiter zurückgegangen, so daß das Mietsverhältnis zwischen Lodenmiete und Umlauf noch größer geworden ist.

Alle diese Gründe haben die zuständigen Organisationen des Einzelhandels veranlaßt,

## Ferienfahrt des Scharnhorst Merseburger.

Schwer ist heute die finanzielle Lage jeder Familie und nur wenige haben die sonst unternommene Sommerreise durchführen können. Aber die Jugend soll unter Vaterland kennen und lieben lernen, und das ist nur durch Reisen möglich! Und darum hat es sich der Scharnhorst im Quartier zu zeigen. So wird es denn: 11. bis 15. Juli Ferienfahrt ins Thüringer Land!

Eine stattliche Zahl Jungen war es, die vor einer Woche vor dem Merseburger Bahnhof Aufstellung genommen hatte, schwer beladen mit Tornier, Brotbeutel und Feldflasche, einige mit Kostgüt, und dann alle in ihren schmucken grauen Scharnhorstuniformen. Erstaute Kommandos, und die Kolonne rief: „Auf den Bahnhofsplatz. Ueber Weissenfels und Naumburg, wo umgekehrt werden muß, geht die Fahrt nach Rudolstadt und hier wird bei einem Stahlhelmkommando Quartier bezogen. Am anderen Morgen beginnt dann die eigenliche Wanderung. Frische Marschlieder erklingen, bei Bad Blankenburg ist große Rast; denn der „Küdenbühl“ soll hier zum ersten Male sein können beweisen. Er hat es getan: Indesfluppe mit Kniefisch gibt es und es hat allen gut gemundet. Weiter gehts nach Schwarzburg und auch hier wird bei einem Stahlhelmer Quartier bezogen. Gdmdm von dem Zeitpunkt an einen Besuch abgelehrt, hat sich alles ins Entzogen. Weiter gehts am nächsten Morgen, wieder mit der Eisenpanne, bis Saalfeld; einige böse Jungen sollen behauptet haben, daß diesmal das Essen (es gab Kartoffeluppe) nicht ganz gelungen war.

Auch in Saalfeld findet man ein schön Stahlhelmer Quartier. Hier soll es sich zum Neuenort gehen, aber es gab eine unmutige Unterbrechung. Durch Wegfall hatte sich die Jungenschar „Küdenbühl bestattet“ und — der Führer mußte zur Polizei. Dort wurde viel, lief viel von „politischen Beistand“, „Ehrenkränze“, und dergleichen mehr erzählt; die nach Thüringer Verhandlung war alles beendet. Die Jungen wurden dann für ihr Verhalten durch die unerwartete Farbenwacht der Neuenorters reichlich belohnt. Mittags wurde dann der Zug bestiegen und bis Cambura gefahren; vor dem Schlafengehen im Quartier schmeckte jeder ein „Gdmdm“ den die Rückkehrung ausnahmsweise auch dem Dien zubereitet hatte. Der Morgen sah trübe aus — aber was macht das aus! Frisch ging's weiter. Und dann

ihre Bemühungen um die Senkung der Lodenmieten in den Großstädten energisch zu betreiben. Im Herbst v. J. empfahl der Reichsanwalt der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, die Herabsetzung der Lodenmieten durch direkte Verhandlungen mit den Hausbesitzern herbeizuführen. Die Hauptgemeinschaft schlug die Errichtung von Schlichtstellen vor, denen das Recht zuerkannt werden sollte, laufende Mietverträge zu ändern bzw. die Mieten den heutigen Verhältnissen anzupassen.

Da sich infolgedessen die Klagen über die Lodenmieten häuften, griff auch das Reichsstatthalter des deutschen Mittelstandes in die Verhandlungen ein und veranlaßte das Reichswirtschaftsministerium, eine Konferenz zusammenzubringen, an der die interessierten Verbände teilnahmen. Man gab dem Hausbesitzerverband und den zuständigen Einzelhandelsorganisationen auf, sich über die Schaffung einer Schlichtergerichte zu einigen.

Nachdem alle Möglichkeiten, durch direkte Verhandlungen eine Lösung des Problems herbeizuführen, erschöpft sind, hat die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels die Reichsregierung um Intervention anrufen. Sie hat sich an das Reichswirtschafts- und Reichsarbeitministerium mit dem Erdrüben gewandt.

## eine gesetzliche Regelung des Lodenmietenproblems

vorzunehmen. Es wird nicht leicht sein, die Frage einer Regelung der Lodenmiete zu lösen. Auf der einen Seite ist die Not des Einzelhandels unverkennbar, auf der anderen Seite kann aber auch der Hausbesitzer schätzbare Gründe für die Beibehaltung der heutigen Mieten oder doch wenigstens ertragbarer Mieten im Treffen haben.

Man darf nicht außer acht lassen, daß die Hypothekerverschuldung des Hausbesitzes in der Höhe der Mietsentnahmen abgehört ist. Werden diese gewaltsam herabgesetzt, so muß mangelslang der Hausbesitzer in Bedrängnis kommen. Immerhin würde ein goldener Mittelweg, der Vermietern und Mietern in gleicher Weise gerecht wird, die glückliche Lösung darstellen.

## Neue Oberförsterei.

Der Fortinspektion Merseburg-Sangerhausen wurde mit Wirkung vom 1. Juli ab die neue Oberförsterei Wippra (Südharz) angegliedert. Von demselben Termin ab wurde die Oberförsterei Zeitz der Fortinspektion Merseburg-Dibben angegliedert.

nahe ein Treder mit Anhänger, der sich beim Abfertigen als Befehl des letzten Quartierwirts entpuppte. Also aufgelesen! Nun ging es in schnellem Tempo bis zur „Kasse“ außerhalb Adens. Man brandete mir nur noch überlesen und war schon nach einigen Schritten auf der Rudelstraße. Nach mehrstündigem Aufenthalt dort ging es bis Naumburg und von da mit der Bahn nach Halle.

Allen Jungen hat die Fahrt gefallen, alle Jungen haben ein gut Stück ihres Vater-

landes kennen gelernt, und der Preis für die ganze Reise war 6 Mark. Also für diesen Preis fünf Tage unterwegs einschließlich Frühstück, Mittagessen und Übernachtungen! Nachmachen!

## Zeitgemäß, sehr zeitgemäß! Der Brief eines modernen Schuldners

Sehr geehrter Herr!  
Ich danke Ihnen, daß Sie mich zwei Jahre lang nicht gemahnt haben. Jedenfalls sind Sie der anständigste unter meinen Gläubigern.

Sie teile meine Gläubiger in drei Klassen ein: „In der ersten Klasse rangieren die, die von meiner fargen Pension in kleinen Raten nach und nach befristet werden, soweit das angänglich ist, ohne meine leider etwas zahlreiche Familie zu schädigen.“

In der zweiten Klasse rangieren die, die bei einem plötzlichen und unfällig eintretenden Gläubigerumstand (Wohlehen einer mir bis jetzt noch unbekanntem Erbtante, Pörlerte, Gewinn und dergleichen) sofort befristet werden.

In der dritten Klasse rangieren die, die leider wohl kaum Aussicht haben, je einen Pfennig von mir zu bekommen. In Anbetracht Ihrer vornehmen Handlungswelt möchte ich Ihnen aber doch entgegenkommen und ich gestatte mir, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich Sie unter dem Datum des heutigen Tages aus der dritten Klasse in die zweite Klasse verlegt habe.

Mit ausgezeichneter Hochachtung!  
M. M.

## „Schützenhaus“ in neuer Regie

Am Sonntagabend hatte die neue Wirtin des „Neuen Schützenhauses“, Frau M. S e i n e d e, die Merseburger Bürgerchaft zu einer „Einweihungsfeier“ in ihren renovierten Räumen eingeladen. Trotz der unangünstigen Witterung waren zahlreiche Merseburger dieser Einladung gefolgt, und schließlich war der geräumige Saal fast überfüllt. Das G r a n z a u - Orchester bot mit seinem Programm, in dem Bratsms, Bass, Mezzosopran und Verdi dominierten, eine gute Musik. Der zweite Teil der musikalischen Darbietungen brachte feinstenmäßige Orchestermusik, schließlich den Kantatenreiß und die Motette für Solovoice und Streicher und Gebet. Den Abschluss des Konzerts bildete das vom Publikum, das sich von den Plätzen erhoben hatte, mitgegangene Deutschlandlied. Auf Wunsch der Gäste wurde auch die nicht nur in Merseburg mit recht beliebte „Zeit im Wald“ von der Kapelle gespielt werden. Die Führer waren der Kapelle mit starkem Beifall dankbar. Darauf wurde den langen Abend bis zum frühen Morgen das Tanzen gefolgt. Die Bewirtung der Gäste war nach allgemeinem Urteil durchaus zufriedenstellend. Wir wünschen der Wirtin zu ihrem neuen Unternehmern vollen Erfolg.

## Ein gefährlicher Kinderfreund.

Am 18. Juli wurde der hiesigen Polizeiwache der B. D. hier, angezeigt, da er angeblich verurteilt hat, in den Danmanlagen Kinder zu unerlaubten Zwecken an sich zu faden.

## Allgemeine Dienstage.

Vorherige bis Dienstagabend: verhältnismäßig hohes Wetter mit Regenhäuschen und Gewittern. Fortbauer der unfreundlichen Witterung.

# Bade in Luft!

## Von Stadtmedizinalrat Dr. Marloth-Weipzig.

Die Luft, die auch dem Menschen die Zeit zur Verfügung steht, wird immer noch viel zu wenig für die Erhöhung der Gesundheit ausgenutzt. Welche moderne Mutter z. B. läßt ihre Kleinkinder 10 Minuten vor dem Schlafengehen ohne Saugen die größeren bis zur Güte frei, in der Stube herumtollen, um sie abzuatmen! Das Tageslicht mit seiner Ausstrahlung und schon die Zimmerluft an sich wirkt bereits günstig auf die Hautatmung ein.

Nicht doch die Hautatmung ebenso unentbehrlich für die Gesundheit des Menschen, wie die Lungenatmung! Deshalb ist auch das Barfußgehen zu überaus gesund. Haben wir beim Luftbad noch Sonne zur Verfügung, so wird der Hautstoffwechsel und damit die gesamten Körperkräfte besonders anregt. Der große Vorteil regelmäßig durchgeführter Luftbäder besteht in der Abhärtung der Haut und ihrer Organe. Die meisten Menschen stellen sich unter Abhärtung nicht das vor, was eigentlich der Abhärtungsprozess ist. In ihm, nicht unter der Haut, sondern in der Luft, die man einatmet, und in Harmonie treten durch wechselnde Erweiterung der Blutgefäße, die in die Nervenzubfluss eindringen. Es wird dadurch

## eine kräftige Hautverjüngung hervorgerufen, die mit den Hautdrüsen wie mit dem Stoffwechsel des Körpers in Verbindung tritt.

Man kann sich vorstellen, daß je mehr Luftbäder genommen werden, die in Zukunft

nicht nur im Sommer zum Tagesbedürfnis gehören werden, um so bedeutungsvoller die Widerstandsfähigkeit des Körpers werden muß. Und das ist für's künftige Leben ein besonderes aus Zugvögeln, von großer Wichtigkeit!

Von dieser Abhärtung und Widerstandsfähigkeit hängt bekanntlich im späteren Leben in Krankheitslagen oft ab, ob eine schwere Erkrankung überstanden werden kann.

Vor allem werden durch die Luftbäder die Abgehärteten den Vorteil haben, sich nicht so leicht zu erkälten. Sie werden gegen schwere Folgeerkrankungen, wie Augenentzündungen, oder besonders chronische Krankheiten des Halses und der Lufttröhre, weit eher gefeit sein.

Diese Aussichten sollen jedem verständigen Menschen zu denken geben. Es wird dies auch allen um so leichter fallen, als die Luftbäder in der Tat bei jedem gefunden Menschen Freudegefühle auslösen und wohlwollend auf das Gemüt wirken. Jeder kennt das an sich selbst, wenn er die Möglichkeit hat, sich der begnaden Kleidung zu entledigen zur Bestrahlung der Haut.

ob im Bade, ob am Seeufer, ob im Gebirge, ob unter der künstlichen Höhen-sonne oder vor allem auch zu Hause.

Da das Luftbad außer den körperlichen Vorteilen für's ganze Leben auch seelische Werte schafft, die jedem Menschen wohlum und Nutzen bringen, so wird man jede Gelegenheit wahrnehmen müssen, sich ein kurzes Luftbad zu gönnen.







# Allerlei Mißverständnisse über Spanien.

„Warum haben denn die Spanier ihren König fortgesetzt, sie sind doch sonst so national, denke ich?“ fragte mich kürzlich jemand. Als ich ihn den Schreck über die Feinde der Freiheit und die Verurteilung der Missetäter mit, eine ungeringemessene treffende Antwort zu geben. Das war nun sehr schwer, — denn was für Mißverständnisse noch immer über spanische Verhältnisse vorherrschen, wurde mir im Laufe der Unterhaltung wieder einmal vor Augen geführt. Und heute, wo soviel über Spanien geschrieben und geredet wird, wo die Entwicklung des spanischen Staates eine europäische Angelegenheit geworden ist (wie deutlich die „Königliche Zeitung“ ausführt), gerade heute dürfte die Kenntnis spanischer Zustände weitestläufig sein als früher. Wie man von spanischer Seite aus sich intensiv mit dem Studium deutscher Einrichtungen, deutschen Lebens und deutscher Kultur befaßt, ist noch viel zu wenig bekannt. Besonders seit den letzten politischen Geschehnissen sucht man von Spanien weniger, als man sonst mit Deutschland. Ich darf dabei daran erinnern, daß am Freitag, dem 26. Juni in einer kommunikativen Verammlung hier in Halle der Spanier Gomez Ferrnando in seiner Rede deutlich die Zusammenarbeit spanischer und deutscher Kommunitäten betonte.

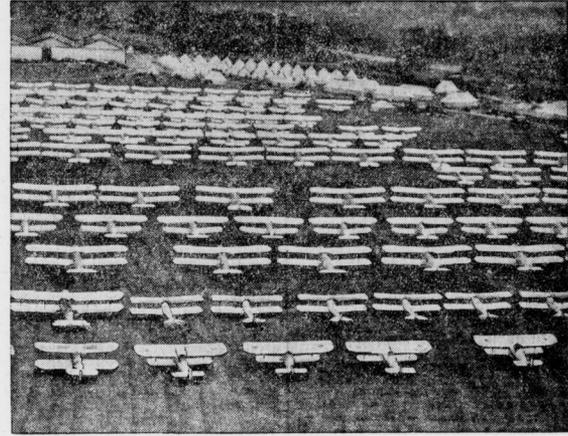
Er kann dann bei einem Abdotaten eintreten und praktisch arbeiten. Diese Zeit benutzt er, um seinen Doktorstitel zu erwerben, den aber nur die Universität Madrid verleiht. Die spanischen Studenten gehen auch an andere Universitäten: Sevilla, Granada, Valencia, Barcelona, Zaragoza, Santander, Oviedo, Salamanca, Santiago de Compostela, Valladolid und Burgos. Man sieht auch Spanien verfügt über eine ganze Anzahl von Universitäten. Von der berühmtesten Universität Alcalá de Henares existiert nur noch das Gebäude und eine ganz materielle alte Studentenfeine (Sociedad de Estudios), wo man heute noch von Zimmelfern ist und den roten, in Schläuchen aufbewahrten Wein aus Bechern trinkt.

Es bleibt noch einzufügen, daß die spanischen Studenten und auch die Universitätslehrer in Deutschland viel, viel, viel mehr als in Deutschland. Sie sind zum großen Teil sogar ganz radikal, ja kommunistisch eingestellt und gehören mit zu den härtesten Hoffnungen der kommunistischen Partei. Mit der Möglichkeit eines kommunistischen Spaniens wird man immerhin einmal rechnen müssen, nur wird der spanische Volkarakter sich den Kommunisten auf seine Art auswirken, und schon heute besteht eine Spaltung der kommunistischen Partei. Der eine Flügel ist sowjet-kommunistisch eingestellt, der andere spanisch-kommunistisch.

„Führt Deine Frau auch mit?“  
 „Augenblicklich herrscht Gemütsstimmung. Gestern Abend war's etwas spät. Da ging's dann los. Die eine ist nicht immer so allein! So kommt kein anständiger Mann an den heim! Bringt der Mensch bei diesen Zeiten seinen Mantel von dem Baum? — Na, Du kennst das ja alles. Dann sollte ich das Baby noch wiegen als Belohnung, daß es nicht geschrien hätte.“  
 „Das Baby belohnen? Seit wann bekommt denn ein Baby Lohn?“

„Ja, dann ging's noch weiter: Marisch! Ans Bett! Hei! Komm mir nicht zu nahe, oder ich werde Dir ein Eisen nachschicken! — Sei doch ruhig, Waddy, rief ich. Aber ganz war's weidlich. Ich wurde energisch. „Der bist wohl ein Mensch! Ich war doch nur mit Gütlichkeit aus!“ — Er wurde noch ärgerlicher: „Du bist noch Dober als Dein Freund Gustav!“ — „Dami meinte sie Dich!“  
 „Na, sei nur zufrieden. So ist's Dein Beisitz! Wenn sie wieder mal ärgerlich ist, dann packe Sie am fräulichen Handgelenk und verprügele ihr ein neues Sammetkleid. Und mit Gütlichkeit! So ein Mensch! — Ich würde mich auch diesem Meer der Tränen herauskommen und mit ihm ausruhen.“  
 „Ich se e e a n d!“ — Puck.

## Von den Riesenmanövern der englischen Luftflotte.



Viel auf den Flugplatz Hendon bei London, wo sich ein großer Teil der englischen Militärflotte zu einem eindrucksvollen Manöver versammelt. Hier zeigt die Parade der Maschinen vor dem Start.

„An sich besteht Schulzwang. Daß er aber nicht immer durchzuführen werden kann und warum, habe ich schon einmal berichtet. Es gibt in Spanien weitestläufig in den wie hier der Unterricht unentgeltlich ist und höhere Schulen. Bis vor kurzem unterlag das gesamte Schulwesen noch der Geistlichkeit. Manche Klosterschulen genossen einen hohen wissenschaftlichen Ruf. Aber schon seit länger als 10 Jahren werden Volksschulen geschaffen, neben denen der Geistlichkeit überlassen, und seit Mai dieses Jahres sind die Klosterschulen eingenommen und zum Teil in staatliche Anstalten umgewandelt worden. Die dreifache Ausbildung der Schüler wird vorläufig noch beibehalten. Auf die „primera enseñanza“, die den Volksschulen sechs Jahre, in den höheren zumeist vier Jahre dauert, folgt in den letzteren die „segunda enseñanza“, die wie die dritte und letzte Stufe (tercera enseñanza) zwei Jahre dauert.“

„Mit 15 Jahren bereits bezieht der spanische Student die Universität. Aus der großen Jugend der spanischen Studenten erklärt sich wohl zum Teil mit ihre radikale politische Einstellung, ihre Vorliebe für Demonstrationen und allerlei schokante Manifestationen ihrer jeweiligen Autoritäten. In den einzelnen Fakultäten ist das Studium ganz verschieden. Die beste Ausbildung erhalten zweifellos die Mediziner. Anstalten und Kliniken sind ganz vorzüglich, und nachdem bisher mehr die spanischen Mediziner sich in Deutschland, besonders in Berlin, heimisch hatten, bietet sich jetzt direkt das gegenteilige Bild dar: ich kenne Strome namhafter Berliner Aerzte, die nach Madrid und Sevilla geschickt wurden, um dort Medizin zu studieren.“

„In den höheren Fakultäten herrscht ein mehr ich in der Richtung der Jurisprudenz, das juristische Studium ist genau nach einem Schulplan einrichtet, und jedes Jahr muß ein kleines Zwischenexamen abgelegt werden. Mit 20 oder 21 Jahren ist der Kurse

Die philosophische und naturwissenschaftliche Fakultät arbeitet ähnlich nach festen Lehrplänen wie die juristische.

„Von den Kurser der Professoren ist es auch ganz anders, als hier. Nicht ist ein Professor ein Semester hindurch einen bestimmten Anzahl von Studenten (etwa zwei oder vier, wie bei uns) über ein Thema, sondern er handelt eine Reihe von Vortragsstunden über ein Thema an. In dieses beendet, schließt er sofort ein neues an, das er wieder in einer Anzahl von Stunden behandelt.“

„Somit ist das Studium ein mehr kontinuierliches, denn die Professoren sind natürlich in der Wahl ihrer Themen auch an den Plan gebunden. Doch hat sich im Laufe der Zeit dieses System schon geändert.“

„Neben und mehr studieren jetzt auch Frauen, besonders in der medizinischen Fakultät. Das Gebäude der „Universidad Central“ in Madrid läßt viel zu wünschen übrig, aber wenn die Universitätsbehörde fertig ist (sagt sie sie im Was begriffen) mit ihren neuen für Bibliotheken, Instituten, Hörsälen und Sportplätzen, dann kann die spanische Hauptstadt sich rühmen, die ideale Universitätsanlage zu besitzen.“

„Ferien gibt es Dieren und Weihnächter

Und diese beiden Richtungen befinden sich auch heftigste.“

Irmgard Becker.

## Hundstags-Geographie.

„Ich kann'st Juli nicht im August verstehen. Wenn Dein Urlaub nicht in den Sommer fällt, dann mache wenigstens mit mir die Winterkur.“  
 „Derr Frank will ja auch im Winter fort, nach Ägypten.“

„Kann er sich das denn erlauben? Ist denn Herr Frank so reich?“  
 „Nicht so reich wie Herr Ford.“

„Kommst Ihr Dufel aus Stuttgart denn auch regelmäßig nach Bayern?“  
 „Nein, der ist Malta und Malta. Außerdem fährt er immer getrennt von seiner Frau und er sagt: „Ich fahre net nach Bayern. Mei Weib's a n a d a t e i.“

„Wemms mir nitrgends gefällt, dann laße ich mich; dann Ge'eit halt weiter. Es ist ja Vorwegen der Erholung. Vergleiche man nämlich Kosten und alles Drum und Dran, — nein, mein Lieber, das Dert in freiem Verhältnis.“

## Angler angeln.

Herr Paul Decht erzählt seine merkwürdigen Lebensnisse mit dem Angeln.

Von Maada Mann, München.

„Also, Kinder, am letzten Sonntag ging's los. Aus der ganzen Umgebung, aus Städten und Dörfern waren sie wieder da.“

„Wir versammelten uns morgens gegen 5 Uhr in der Mitte des Gewässers.“

„Es waren laut Anmeldeheftliste folgende Herrschaften vertreten: Das Ehepaar Deimrich Decht mit drei Kindern; Elio, Josephine und Barbara. Ferner Herr Emil Karpfen, die verwitwete Frau Antonie Karpfen, sowie die jungen Herrschaften August, Dennis, Betty, Hans, Oskar, Paula und Christlote Karpfen.“

„Herr Gustav Neunauge und Herr Theobald Barde waren ebenfalls zur Stelle, und den Beschluß bildeten Fraulein Eitra Schiele und die jungen Gebrüder Sebastian und Konrad Barde.“

„In meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vereins zur Wahrung der Interessen der Angler in der Gegend entschloß ich mich die Angelegenheiten des Vereins und ging dann dazu über, die jüngeren Mitglieder im Bereich mit Anglern zu unterweisen.“

„Ich machte sie darauf aufmerksam, daß es nitrgends zu viel Futter für uns gibt als an Sonn- und Feiertagen, an denen die Angler zu Hunderten die Ufer besetzen.“

„Unser Schöngewässer, Herr August Karpfen, ermunterte die jüngeren Mitglieder zu fröhlichem Sport; er rief ihnen, sich nicht darüber aufzuregen, wenn sie sich plötzlich einmal zu einem einen Hafen und dann in einem Eimer wiederfinden.“

„Er habe ihm gelegen, bis seine Zeit gekommen war und dann sei er mit einem Netz wieder zurückgekehrt. Herr Josephine Decht betonte, daß sie sich bisher bewußt noch nie habe fangen lassen, wie sie überhaupt die Vorkehr als größte Zusage betradhte.“

„Wir brachen dann gegen 6 Uhr auf, um Dörfer am Angler zu betreiben.“

„In der Nähe eines alten Weidenbaumes sah ich eine Angel im Wasser, an der ziemlich ermüdeter Wurm hing. Am anderen Ende der Angel hing ein junger Knabe. Ich tauberte genügen an dem Wurm, um den Starker in Bewegung zu versetzen, wobei der Knabe tief aufgeregt wurde und die Angel mit einem ungeschicklichen Schwung aus dem Wasser zog.“

„Herr Theobald Barde, der hinter mir schwamm, hielt sich vor Lachen den Bauch und sagte verächtlich weiter nichts als: „Anfänger!““

„Ich schwamm weiter und kam an einem ziemlich fetten Wurm, der die Angel eines ziemlich jungen Mädchens hielt.“

„Es ist mein Grundbias, mich niemals von jungen Mädchen fangen zu lassen!“

„Ich nahm daher schnell den Wurm und machte mich aus dem Stabe, wenn ich mich im Wasser in anschießen darf.“

„Ich schwamm hinüber auf die Sonnenseite, wo ich auch Fraulein Josephine Decht und Herrn Hans Karpfen traf.“

„Wir führten uns den Weg durch Bemerkungen über die Wirksamkeit, die sich zeigt in der Qualität der Regenwürmer. Bemerkbar machte, als Fraulein Decht mich auf einen Herrn aufmerksam machte, der als aussehender Befreier eines angrenzenden Hauses am Ufer saß und auf mich zu warten schien. Ich fahre ihn übrigens schon als einen der größten Angler auf dem Gebiet des Angelfisangs.“

„Ich konnte nicht auf mich zu und ergabte mich ihm hinstimmen, da ich wußte, daß er nur letzten einen Bis landet.“

„Ich habe nicht so ansichtslos, wie man manchmal meint. In 90 von 100 Fällen gelingt es uns meistens, uns entweder wieder von der Angel zu befreien, oder den bereits erwähnten späteren Sprung mit Erfolg aus dem Eimer zu wagen.“

„Der erwähnte Herr hat einen ausnehmend schönen Wurm für mich bereit gelegt, so daß mich dessen Größe und prachtvolle rote Farbe doch zu einer gewissen Unvorsichtigkeit verleiten. Denn ehe ich zur Bemerkung kam, hing ich an der Angel in der Luft.“

„Marie“, schrie er in der Richtung nach dem Hause hin, „komm schnell! Ich hab einen riesigen Kerl gefangen! Komm und schau!“

„Marie, die allem Anschein nach seine Frau war, kam in noch ziemlich unfertiger Morgenkleidung herangeeilt.“

„Was ist es denn?“  
 „Ein Dachs! Ich sage dir: mindestens drei Pfund!“

„Hier zeigte sich wieder die schon oben erwähnte Angler-Verlogenheit dieses Herrn, denn ich hatte noch nicht einmal ein Pfund!“

„Na, ich finde ihn aber doch noch recht klein. Wohnt es sich denn, ihn zu essen?“

„Ich sah zu seinen Frauen zu gehören, die alles essen, was sie ungedrehter Angelfisch auf den Kopf zu schlagen. Ich aber tauchte schnell unter und lachte ihn aus vollem Herzen aus. Als ich mich von meinem Sprechern erholt hatte, kam Herr Konrad Barde, den ich aus den Vereinstimmungen her kannte, aufgeregt auf mich zu und ergabte mich, daß ein Mann, der netter unten an einem Bootsteg saß, Herrn August Karpfen sowie die Damen Eitra Schiele

und Josephine Decht bereits in seinem Eimer gefangen hatte.“

„Er machte mir den Vorfall, daß mir beide uns um ihre Rettung bemühen sollten. Und zwar sollte einer von uns beiden sich fangen lassen. Beim Herausziehen sollte dann der sich Opfernde versuchen, darauf zu zapfen, daß er in die Nähe des Eimers komme. Alsdann sollte er mit der Schwammflosse den Eimer umschlagen.“

„Wir zogen schüchtern und das Bos fiel auf mich. Was soll ich viel erzählen; An ganz kurzer Zeit hing ich an der Angel des Eimerbesitzers. Er schien den besseren Ständen anzugehören, denn er war sichtbar nervös.“

„Mein Plan gelang vollkommen: Ich schlug den Eimer um, der etwa 40 Zentimeter von mir entfernt stand. Die drei Gefangenen schmeißten ins Wasser. Der Angler selbst war bereit erschrocken, daß er die Angel losließ, die ich sofort mit einem unerbürten Schwung nachzog, so daß ich mit ihr gleichfalls in mein nasses Element sprang.“

„Da ergriff den Anglerbesitzer eine beratige Wut, daß er uns auch den Eimer hinterwarf, wobei er Fraulein Eitra Schiele am Hinterbein traf und sie leicht verlegte.“

„Ich machte mich, nachdem ich den Wurm verlohnt hatte, von der Angel los und schwamm mit den anderen zur ersten Hilfeleistung zu Fraulein Schiele. Sie wollte sich, da sie etwas schamhaft war, nicht von uns helfen lassen.“

„Die ganze Begebenheit hatte uns alle aber doch derart nervös gemacht, daß mir es vorzogen, an diesem Tag nicht mehr auf weitere Abenteuer auszugehen.“

„Wir schwammen daher in die Mitte, wo wir in einem harmonischen und gefälligen Beistimmen die denkwürdigen und für uns so ruhmvollen Tag mit einem letzten Tanzchen beschloßen.“

Paul Hecht.





Nach dem Sonntag in Großkayna:

# Flotter Verlauf des 6. Mitteldeutschen Sportfestes

Prächtige Kämpfe in allen Altersklassen. — Bibak P.S.B.-Halle Sieger im mitteldeutschen Sprinterderby. Witterfädler Nelson-Halle Saalegummeiter über 10 000 Meter. — Unter den Südbvereinen steht Kayna auf einsamer Höhe. — Starke Publikumsbesuch.

Für den 22. Großkayna wurde das seitige 6. Mitteldeutsche Sportfest ein großer Erfolg. Neben der glänzenden Beteiligung auf Wettbewerben benies ein ebenso zahlreiches wie beifallsfreudiges Publikum, das die stürmische Aufwärtsentwicklung des sturmigen Sports im Gesellschaft noch länger nicht abbrechen ließ. Was die schließlich musikalische Dynamik der gelagerten Großveranstaltungen betrifft, so verdient beifallsfreudig zu werden, daß der veranstaltende Verein die in seinen Reihen herrschende Sportkameradschaft durch nichts besser unter Beweis stellte, als daß seine gesamte erste Fußballmannschaft von früh bis abends in den einzelnen Kampfspielen aktiv mitwirkte. Sammiert man diese in unseren Sportvereinen leider so seltsame Erscheinung mit dem starken Auftrieb der Kaynaer Wettkämpfer — es wimmelte von Gehoblen aller Altersklassen — so läßt sich das Geheimnis der ununterbrochenen Kaynaer Erfolge: Man steht auf allen Gebieten der Wettbewerbe zusammen.

Die Wettkämpfe selbst nahmen, wie bei der hervorragenden Beteiligung nicht anders zu erwarten war, einen prächtigen Verlauf. Während wirke nur, daß entgegen den früheren Jahren zu viel Rivallisten auf dem Kampfelände gebildet wurden. Die klare Überlegenheit ist herüber. Auch der Wetzeur der labelfablen Kampfergebnisse hätte mehr „auf Draht“ sein können. Abgesehen von diesen kleinen Unbequemlichkeiten hatte alles wie am Schindens.

Die ersten Erfolge heimlich Kaynas Kranen und Jugendliche in den Vermitlungs-kämpfen ein. Von fünf Preisträgern im Saalekriterium 1919 und später fehlten die kleinen Kaynaer beifallsfreudige. Bei der Merseburger wurde in dieser Disziplin Gaud (P.S.B.) vor den beiden Herrn Gebel und Huldolph. In den beiden Jugendklassen zeigten sich Brint (Mittag Magdeburg) und Weidlich (Saalegummeiter) ihren Konkurrenten weit überlegen. Beide versprechen ganz große Karrieren zu werden.

Am härtesten wurde in den Hauptkämpfen das Radmännchen im

## „Mitteldeutschen Sprinterderby“

geungen. Hier machten die Kaynaer Werner, Gieshlo, Arnhold und Schumann prächtige Fahrt. Nach dem 500 und 100 Meterlauf lag Werner sogar in der Wertung an zweiter Stelle. Erst durch die 200 Meterfahre kam er auf den dritten Platz, der auf alle Fälle für Kayna einen Achtungserfolg bedeutet.

Riesige Spannung tief bei 800 Meterlauf hervor. Krüger lief sich sofort an die Spitze, die er mit dem Magdeburger Müller bis zu 600 Meter hielt. Für den nunmehr an letzte Stelle zurückfallenden Müller ließ plötzlich Weitz (M.S.G. Leipzig) vor, dessen energischen Spurt der Kaynaer unterlag, trotzdem er eine gute Zeit herausrief.

Wie allgemein erwartet, lief Schumann (Kayna) über die seltene 300 Meterstrecke einen feinen Augenblick gefährdeten Sieg heraus.

## Fortsetzung der Plakellenspiele

# Werden Köffen und M.V. am Dienstag siegen?

Die vier Mannschaften, die sich morgen im Kampf befinden, werden wieder das Publikum in Spannung halten. Der Ausgang der Spiele steht auch diesmal noch nicht fest, lediglich im Spiel Turnvereine Vereinigung gegen Köffen sollte man den Sieger voraussetzen können, doch mag Köffen das Spiel nicht so leicht nehmen. Anders sieht es im Spiel M.V. — M.V.B., dem Ortsderby der Turnvereine, aus. Beide Mannschaften zeigen mehrfache Spiele.

## Turnvereine Vereinigung — Köffen.

Zwei ungleiche Gegner. Köffen als Spitzenmannschaft der Meißner Stadt und Turnvereine Vereinigung als Aufstiegskandidat zur 1. Klasse. Ein Klassenunterschied in der Mitspielerpreise, aber doch nicht in der Spielweise. Wenn auch Köffen im letzten Vierteljahr große Spiele geliefert hat, so ist es immer noch nicht genug, das sie unbedingt auch gegen unterfallende Gegner Achtung verdienen müssen, wie man es eigentlich erwarten könnte. Köffen geht zwar mit Zuversicht in den Kampf, sie werden aber das Spiel nicht so leicht nehmen. Schmer wird es allerdings

Der 10 000 Meterlauf wurde gleichzeitig als Saalegummeiterfahrt gewertet. Schon in den Anfangsrunden löste sich der Schlußkämpfer Weitz vom Feld. Schröder (M.S.G. Halle), Schmidt (P.S.B.) und der Jüngerer Witterfädler (Nelson) tritten um die Plätze, die nach dem Schritzeit ausging, händig wechselten. Bei 8000 Meter legte der in runderem Tempo laufende Witterfädler einen überlegenen Endspurt ein. Der Merseburger Schmidt folgte nicht und lag im Ziel fast 200 Meter hinter dem neuen Saalegummeiter Witterfädler. Als vierter platzierte Stiller (Kayna).

Im Hochsprung vermochte der Merseburger Volzsig Milke hinter Schmidt (P.S.B. Halle) den zweiten Platz zu belegen. Weibach (P.S.B. Halle) gelang im Weitzsprung erhebliche Formverbesserung. Sein bester Sprung lag bei 7,21 Meter gemessen worden, konnte infolge leichten Übertritts allerdings nicht gewertet werden.

Temperamentvoll ging es auch in den Staffelläufbewerben her. Als man zu dem dem Gedächtnis des zu früh verstorbenen Kaynaer Leichtathletenführers Edwin Maria gewidmeten 4 mal 100 Meterstaffel ansetzte, liefen sich die Raben auf den Hals. Für die Geiseltaler harte Geiseltal (H. G. G. G.) überlegene, doch klugste die Staffübergabe an Werner nicht. Zwar machte auch die zweite Geiseltal Terrain gut, welches beim zweiten Wechsel wiederum verloren ging. Das Mitspiel der Geiseltaler befelegte sich zwischen Arnhold und Schumann endgültig. Letzterer gab auf, da das Rennen für Kayna bereits verloren war und es auch nicht mehr zum Platz gerichtet hätte.

Auf den Start zur 3 mal 200 Meterstaffel verzichtete Kayna überhaupt. Hier legten Wader und M.S.G. Leipzig neben dem halleischen P.S.B. ausserordentliche Kräfte ein. Wader siegte in sehr guter Zeit.

Aus dem Rahmen der übrigen Disziplinen verdient noch der Speerwurf des 90ers Schröder hervorgehoben zu werden.

## Töf-föf Heil, Töf-föf Heil!

# Halle siegt im Benzin-Fußball!

100 Fahrer nehmen an der Motorportveranstaltung teil. — Ustertisch wird 1:3 geschlagen.

Der Motorportklub Neumark und Umgebung veranstaltete gestern ein sehr gut besuchtes Sportfest. Der Klub kann auf den Erfolg dieser Veranstaltung stolz sein, waren doch nicht weniger als 100 Fahrer aus allen Teilen Mitteldeutschlands herbeigekommen, um sich an der Zielfahrt und den Geschicklichkeitsprüfungen zu beteiligen. Der Publikumsbesuch des Sportfestes war gleichfalls außerordentlich, man kann fast sagen, über Erwartung, denn mehr als 1000 Zuschauer füllten den Platz.

Bei herrlichem Sonnenschein nahen gegen 12 Uhr die Veranstaltung ihren Anfang. Von diesem Zeitpunkt ab trafen die Teilnehmer und die auswartenden Gäste auf dem Sportplatz

## M.V. — M.V.

Zwei alte Rivalen stehen im Kampf. Deshalb wird bei den Meißner Turnvereine für Dienstag nicht es noch offen, wer als Sieger aus diesem Treffen hervorgehen wird. Allerdings mischte der Papierform nach M.V. den Sieger stellen, doch hat sich der M.V. im letzten Spiel von einer ganz guten Seite gezeigt und hat guten Kampfsinn bewiesen. Doch wird bei den Meißner Turnvereine voraussichtlich keine die Stürmerreihe beifallsfreudig sein. Die Stürmerreihe beifallsfreudig sein. Das Spiel hat bisher als Ortsderby immer besondere Reize gehabt, es wird sie auch am Dienstag besitzen. Beide Mannschaften gehen wieder gefestigt in den Kampf und werden hart um die Ehre des Tages kämpfen. Kein von M.V.B. wird sich als Schiedsrichter vorstellen, er wird die Parteien jederseits fest in der Hand haben.

Der Merseburger schaffte mit 49,20 Meter den vierten Platz. In die Entscheidung kam er nicht, da bei seinem letzten Sprung der Speer zerbrach. Immerhin schlug er sich geteilt außerordentlich tapfer, während der Kaynaer Schenk die gewohnte Sicherheit vermissen ließ.

## Die Liste der Sieger:

Mitteldeutsches Sprinterderby: Weibach P.S.B. Halle 2:50,20; Jäger, Wader-Weitz 2:19,50; Werner Kayna 2:14,50; Keilbad M.S.G. Leipzig 2:16,5; Kühn P.S.B. Leipzig 2:11 Punkte. 300 Meter: Weitzers M.S.G. Leipzig 2:02,2; Krüger Kayna 2:04,7; Rebenroth M.S.G. Leipzig 2:06; Strauber Dessau 2:08; Weidlich M.S.G. Leipzig 2:08,4.

10 000 Meter: Weitzsch M.S.G. Leipzig 35:18,8; Witterfädler Nelson Halle 35:57,8; Schmidt M.S.G. Merseburg 36:36; Stiller Kayna 36:57,8. Saalegummeiter: Witterfädler-Nelson, Schmidt M.S.G. Merseburg.

Weitzsprung: Weibach P.S.B. Halle 6,92; Manig P.S.B. Leipzig 6,85; Kühn P.S.B. Dessau 6,41; Keilbad M.S.G. Leipzig 6,31; Weitzsch Wader 6,25 Meter.

Im Hochsprung gewann Schmidt P.S.B. Halle mit 1,73 Meter den Preis des Merseburger Tagelohes, Milke P.S.B. Merseburg 1,58; Stiller M.S.G. Leipzig 1,53 Meter. M.S.G. Hochsprung: Tietzen M.S.G. Leipzig 3,40; Jächke M.S.G. Magdeburg 3,10; Schulz Univ. G. 2,90 Meter.

Angelschießen: Albrecht Univ. Halle 12,48; Franke Sportverein Leipzig 11,97; Weibach P.S.B. Halle 11,53; Stilla Univ. Halle 11,31; Wader Wader Leipzig 11,05 Meter.

Speerwerfen: Weimann Wader Leipzig 58,50; Wader M.S.G. Leipzig 51,90; Krüger Dessau 51,75; Schröder M.S.G. Merseburg 49,20 Meter.

Stichtewerfen: Koch Wader Leipzig 35,50; Hartmann P.S.B. Halle 34,42; Franke Sportverein Leipzig 34,87; Albrecht Univ. Halle 34,61 Meter.

ein. Damit feierten etwa die Zeit lang wurde, jedoch inzwischen ein Großschlachten-Kaufprecher bis 14 Uhr für Unterhaltungsamt. Dann nahm die Geschicklichkeitsprüfung den Anfang, an ihr beteiligten sich 60 Fahrer.

Sehr schmer wurde es den Teilnehmern gemacht, 18 Hindernisse mussten überwinden werden, ehe der Siegerpreis in greifbarer Hand richte. Mander der Fahrer folierte zum Gaudium des Publikums an der einen oder anderen der verlassenen Uebungen. Aber was da auch alles verlangt wurde! Da mußte über eine Wippe gefahren werden, ein Kinderwagen wieder beifallsfreudig geladen sein, dann wieder hüpfte der Fahrer durch schmale, mit Rohren abgesteckte Gassen. Die reinen Akrobatentumstände wurden verlangt und — geleistet. Das Publikum folgte den Prüfungen mit stets gleichbleibendem Interesse und applaudierte besonders gute Leistungen mit lebhaftem Beifall.

Die Sentation des Tages war das Motorrad-Fußballspiel zwischen dem 1. halleischen Motorrad-Fußballklub und dem Motorportklub Hildersitz, es endete mit einem 3:1-Siege der Hildersitzer. In diesem Spiel zeigte beide wieder einmal, daß es seinem Gegner an Raffinesse und Kraftfähigkeit noch weit überlegen ist. In dem flott durchgeführten Spiele, das große Anforderungen an Maschine und Fahrer stellte, ging es natürlich nicht ohne Stürze und Zusammenstoße ab. Die beiden Spieler des Tages waren ohne Zweifel Zietmann und Richter. Der Schiedsrichter leitete das harte Treffen zur Zufriedenheit beider Parteien.

Der sportlichen Veranstaltung folgte am Abend die Preisverteilung und — fast noch dann — ein Ball im Gasthof Manschütz, Deutscherhof. Hier sprach ein Vertreter des Deutschen Motorportverbandes dem Motorportklub Neumark die herzlichsten Glückwünsche für die gut gelungene Veranstaltung aus.

Die genannten Einzelergebnisse der Veranstaltung werden wir in den nächsten Tagen noch veröffentlichen.

4 mal 100 Meter: Edwin Maria Gedächtnisfahrt: Wader Leipzig 44,90; P.S.B. Halle 45,4 Sekunden.

3 mal 200 Meter Paul Stuer-Gedächtnisfahrt: Wader Leipzig 1:08; M.S.G. Leipzig 1:12; P.S.B. Halle 1:19 Min.

300 Meter 1902 und früher: Schumann Kayna 40; Krug P.S.B. 40,6; Weh 43,2 Sek. 100 Meter A. A.: Kuhne (Gieb. T.S. 12,5; Jörler Bartholpa Leipzig 12,6; Weh Kayna 12,9; Jörlich P.S.B. 13,2 Sek.

1500 Meter A. G.: Eckardt, Kayna 5,10; Hartung T. u. R. Weigenfels 5,30; Wernhold I. G. Kayna 5,34 Min. Weitzsprung A. G.: Kühne (Gieb. T.S. 5,63; Jörler Bartholpa Leipzig 5,56; Stiller Kayna 5,41 Meter.

Dreitaktsp. Aug. 13/14: Brint Mittag-Magdeburg 2:57,7; Stein Halle 2:57,40; Däne M.S.G. Leipzig 2:50,3; Däne Wader Leipzig 5; Wader Halle 2:55,4 Punkte.

Schwenkoffahrt 13/14: Halle 96 2:2,9 Min. Dreitaktsp. 15/16: Weidlich Saalegummeiter Mühleng 2:02,3; Braun M.S.G. Leipzig 2:27,3; Zora Halle 2:33,6; Gaffner Halle 2:32,7,5 Punkte.

4 mal 100 Meter Staffel 15/16: Dessau 96 52,6 Sek.

Dreitaktsp. Ansb. 17/18: Schule Halle 96 2:37,7; Geiler Dessau 96 2:37,7; Dollnar M.S.G. Leipzig 2:22,3; Schumacher Wader Halle 2:07,5 Punkte.

4 mal 100 Meter 17/18: Dessau 96 55,5 Sek. Dreitaktsp. Ansb. 19/20: Rannhoff Kayna 20,43; Müller Kayna 18:57,50; Bauer T. u. R. Weigenfels 18:11; Reuber Kayna 17:55,50; Hingberg Halle 98 17:19 Punkte.

4 mal 50 Meter Ansb. 19/20: Halle 98 1. Mannschaft 30; T. u. R. Weigenfels 30,9 Sek.

## Wasserball.

### Auscheidungsspiele der D.L. in Halle.

M.V. liegt in der Gruppe B mit 4:1 über A.S.B.

Trotz der ungünstigen Witterung wurden die Auscheidungsspiele ausgetragen. Das erste Spiel M.V. — A.S.B. (2. Mannschaft) entschied letztere Mannschaft, die für M.V. ein sehr gutes Ergebnis lieferte, 1:10 für sich. Die junge M.V. Mannschaft konnte gegen die kräftigen und technisch weit besseren Hallenser nicht aufkommen.

Bei dem zweiten Spiel M.S.G. 2. gegen A.S.B. 2. verlor M.S.G. 1:9. Nun standen sich im Auscheidungsspiele A.S.B. und M.V. gegenüber. Beide Mannschaften lieferten sich ein sehr anständiges Spiel. M.V. spielte sehr schön auf, um das die Erfolge nicht zu verlieren. Nach der Halbzeit übernahm die M.V.-Stehen das Kommando. Die Tempo war A.S.B. nicht gewachsen und mußte sich nun noch 2 weitere Tore gefallen lassen, so daß M.V. mit 4:1 Sieger wurde und somit an 2. Stelle hinter P.S.B. aufrückte. M.V. hatte sich die Sympathien der Zuschauer erworben.

## Der Freispruch Brenns.

Der vierte Strafsatz des Kammergerichts in Berlin hat in dem Weibungsabzweig einer sächsischen Zeilergemeinschaft gegen den deutschen Reichsgericht. Der Herr von Brenn beifallsfreudig ist gefällig. Der Herr von Brenn beifallsfreudig ist 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. In dem eingegangenen Urteil wird Brenn von dem Richter der Weibungsabzweig freigesprochen, weil die Abzweig der Weibungsabzweig jedoch zurückgewiesen, da das Kammergericht die Feststellungen der Vorinstanzen voll anerkennt.

In einer nicht ganz einladenden Lage befindet sich nun der Deutsche Tennis-Verband. Er wird sich demnach mit der Angelegenheit erneut beschäftigen, da Brenn bis zum endgültigen Urteil suspendiert, aber nicht disziplinarisch bestraft war.

## Tennis.

Verband Provinz Sachsen gegen Chemnitzer Tennis-Verband.

Nachdem im Bereich des Tennis-Verband Provinz Sachsen, die Vereins-Mitgliedschaft der einzelnen Vereine sich durchweg zum Vertrag gekommen sind und nur innerhalb der einzelnen Gruppen die Auscheidungsspiele ausrichten, tritt der Verband mit einem größeren Mitspieler Turnvereine Vereinigung zusammen, um die Weibungsabzweig wieder in Aktion. Als Gegner ist diesmal die Mannschaft des Chemnitzer Tennis-Verbandes verpflichtet, die mit diesem Mitspieler zum erstenmal als Gast in Halle antritt.

In der Spitze der aus sechs Damen und acht Herren bestehenden Mannschaft spielt Dr. Hans Chemnitzer, einer der besten Zehnspieler des sächsischen Bezirkes, ferner Hübner und Teubel, sowie einige jüngere Spielkräfte. Neben dem Mitspieler der Sammlung von Turnvereine Vereinigung werden noch fünf bis sechs Damen mit Frau Geisler an der Spitze repräsentieren die Mitspieler Vertretung des Chemnitzer Verbandes.

Die Aufstellung der Mannschaft unseres Verbandes steht zuerst noch nicht fest. Sie dürfte jedoch mit Frau Hübner, sowie den Herren Hübner, Hübner und Dr. Jacoby die Mitspieler Vertretung unseres Verbandes sein, die gleich der Chemnitzer Mannschaft



erzählt wird durch einige ...

Drei-Städte-Regatta im Sonnenschein!

Glänzende Erfolge der Merseburger Ruderer.

3000 Zuschauer — Spannende Kämpfe — Die Hauptrennen werden Merseburgs Beute.

Auch Gilly läuft in Hamburg.

Die Nähe der ...

Konvention mit Petrus. Petrus scheint nicht nur der erklärte Schuttpatron der Ruderer zu sein, nein, alle, die sich dem ...

500-Meterede liegt Merseburg mit einer halben Länge klar in Führung, der Vorsprung wird größer, in glänzendem Stil und ebensolcher Verfassung geht es schließlich mit zwei ...

Leichtathletischer Diebstahl-Kampfung glücklich!

Der im Rahmen der Jubiläumsvorankündigung des Saalegales für den kommenden Sonntag vorgezogene leichtathletische Wettkampf zwischen den Städten, Halle, Leipzig, Jena und Magdeburg ist nunmehr endgültig gesichert, ...

hardt vor Jünger. Darunter fensterte 50 Meter nach dem Start. Im Fallbootzweier für Herren holte sich ...

Die Kämpfe der Schwimmer.

Als Einladung zwischen den getilgt hart einanderberlegenden Rennen starteten die Schwimmer aus Merseburg, Jena und Dürrenberg.

Rundfunkprogramm

- Dienstag, 21. Juli. Leipzig (Fresden 319), Wellenlänge 250 Mr. 6.30 Uhr: Rundfunknachricht. 7.30 Uhr: Frühkonzert. 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetter, Verkehr und Tagesprogramm. 0.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 Uhr: Wochennachrichten. 12.00 Uhr: Wetter. 12.05 Uhr: Schallplatten. 12.55 Uhr: Raucereitzeitungen. 13.30 Uhr: Neue Nachrichten. 14.00 Uhr: Schallplatten. 14.15 Uhr: Erwerbsergebnisse. 14.45 Uhr: Telegramm der Ferngespräch. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Wetter und Zeit. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Frauenfunk. 18.50 Uhr: Wer neben Anstufung. 19.00 Uhr: Sprechstunden für die reifere Jugend. 19.30 Uhr: Musikalische Plagiats. 20.15 Uhr: Duerksicht durch die Oper. 21.05 Uhr: Wirtschaftsvermutung. 21.15 Uhr: Das Antlitz des Kindes. 22.00 Uhr: Nachrichten.

Merseburgs Ruderer siegen.

In den ersten fünf Rennen allerdings konnte kein Boot, das Merseburgs Flagge trug, als Sieger durchs Ziel gehen. Mit 1/2 Jagen wurde sich im Großen Gigolierer die Merseburger Ruderer gefolgt vom ...

Das Programm zu der Großveranstaltung umfasst neben Knaben-, Jugend- und Mittelherrenwettkämpfen eine große Frauenstaffel über 10 mal 100 Meter, für die neben dem Leipziger Frauenportklub und 96 Halle auch die Damen des Sportvereins von 1899 ihre Teilnahme in Aussicht gestellt haben.

Einzelergebnisse der Ruder-Regatta.

- Nummer 1. Großer Gigolierer: Raumburger RB. 4:03.1/2, Merseburger RB. 4:06.1/2, Weihenstepfener RB. 4:41.1/2. Nummer 2. Rennieier: Hoffmann (S.M.B.) 4:30.01, Graf (M.B.G.) 4:30.1/2. Nummer 3. Mittelherren-Gigolierer: M.B.G. 3:56, M.B.G. 3:58.1/2. Nummer 5. Rennieier: M.B.G. 4:00.1/2, M.B.G. 4:09. Nummer 8. Gig-Doppelzweier m. St. Abg. RB. 3:38.1/2, M.B.G. 3:48, M.B.G. 4:41.1/2. Nummer 9. Gigolierer für Anfänger: M.B.G. 4:18.1/2, Abg. RB. 4:25.1/2, M.B.G. 4:32.1/2. Nummer 11. Gig-Mehrzweier m. St.: M.B.G. 4:54.1/2, Abg. RB. 4:58.1/2. Nummer 12. Rennieier: M.B.G. 3:41.1/2, M.B.G. 3:47.1/2.

Dienstag, 21. Juli.

- Königsruferhausen, Wellenlänge 1635 Meter. 5.45 Uhr: Zeit und Wetter. 6.30 Uhr: Rundfunknachricht. 7.30 Uhr: Frühkonzert. 10.05 Uhr: Neue Nachrichten. 12.55 Uhr: Raucereitzeitungen und Wetter. 13.30 Uhr: Neue Nachrichten. 14.00 Uhr: Schallplatten. 14.15 Uhr: Erwerbsergebnisse. 14.40 Uhr: Schallplatten. 15.00 Uhr: Das Tier im Berglauben der Nordharzflora. 15.30 Uhr: Wetter und Hörte. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.00 Uhr: Die Frau auf dem Thron: Die Habsburger in England. 17.30 Uhr: Die chemische Produktion Deutschlands. 18.00 Uhr: Moderne Bautechnik. 18.30 Uhr: Wie sind die Alpen entstanden. 18.55 Uhr: Wetter. 19.00 Uhr: Sauer und Sente in Kanada. 19.30 Uhr: Volkswirtschaftslehre. 20.00 Uhr: Zeit und Wetter. 21.00 Uhr: Nachrichten. 21.15 Uhr: Dreizehntes Jahre Parlamente und Prozesse. Wirtschaftliche Körper. 22.00 Uhr: Nachrichten. 22.20 Uhr: Muffler Dienst. 22.30 Uhr: Zentral- und Sabatett.

Nun vor 4 Uhr neben im 5. Rennen die Rennieier vom Start ab, ein spannungsvoller Kampf um den Preis, den die Stadt Merseburg schenkt hat, beginnt. Im Rennen siegen nur Boot 2 der Merseburger Rudererstaffel und Weihenstepfener Rudererverein ...

war ein außerordentlich eindrucksvoller Sieg, den die Merseburger herausstufen! Aus diesen jungen, schlagfertigen Ruderern der M.B.G. sollte sich bei einem sorgfältigen und sehr planvollen Training noch manche beachtliche Leistung für die Zukunft herausbilden lassen.

Genau klar ist der Sieg, den sich die M.B.G. mit dem Gig-Mehrzweier ...

Faltboot- und Kajak-Rennen ohne Merseburg.

Es ist sehr bedauerlich, daß wir fehlenden müssen: Fallboote und Kajaken ohne Merseburg! Es ist uns unverständlich, warum gerade dieser Zweig des Sports in unserer Stadt keine Liebe findet, während er in den Nachbarstädten, ja selbst in kleinen ...

Der Fallbootsteiner für Herren wurde Raumburgs sichere Beute. Fallbootklub Raumburg besetzte mit Heinrich und ...

Im Gig-Doppelzweier mit Steuerermann reicht es leider nur zu einer Plagierung. Nach dem Start liegt Merseburg weit nach, den Sieg scheinen Weihenstepfen und Raumburg unter sich auszuspielen zu wollen. Aber an der 500-Meterede hat Merseburg ...

Die Jungen.

Roman von A. v. Gagenhofen. Es wurde Abend. Das Spiel der hunderttausend ...

vorfellen. Wenn Sie angenommen sind, bekommen ich fünfzig Mark. Merwina nahm ...

Hans erzählte es. Sie dirren nicht jedem Glauben schenken. Zeiten Sie vorzüglich! ...

Streicheln. Fragst etwas, was er nie genannt, war plötzlich da ...

## Zagung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbefähigter.

Entscheidung gegen die Härte der Rotverordnungen für die Kriegssopfer.

Im Herrenhaus fand am Sonntag in Berlin eine Vortagung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbefähigter und Kriegshinterbliebenen über die sich aus den Rotverordnungen ergebenden einschneidenden Maßnahmen auf dem Gebiete des Versorgungswesens statt. Der Verbandsvorstand, Gehmann (Berlin), setzte sich mit den wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen der Rotverordnungen auseinander. In drei weiteren Referaten wurde auf den Auswirkungen auf die verschiedenen Beschäftigtenverhältnisse und die besonderen Nachteile verfahrenswidriger Vorkommnisse eingegangen. Nach der Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die anfänglich der Sozialpolitischen Konferenz des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbefähigter u. Kriegshinterbliebenen in Berlin verammelten Vertreter aus dem ganzen Reich erheben scharfen Einspruch gegen die Ungerechtigkeiten der Rotverordnungen für die Kriegssopfer. Gerade die Bedürftigsten unter den Kriegssopfern werden besonders stark getroffen, so daß diese Rotverordnungen sich als eine soziale Härte auswirken. Die Erleichterung der Kriegssopfer wird sich in einer Staatsverordnungsform äußern, für die schon heute der Verband die Verantwortung ablehnt.“

## Gründung des 14. Deutschen Studententages in Graz.

Der 14. Deutsche Studententag wurde am Sonnabend in Graz (Steierreich) (Mural) in Anwesenheit der Professoren und Studierenden der Grazer Hochschule feierlich eröffnet. Nach eingehenden Begrüßungswörtern des Rektors der Deutschen Studentenschaft, Referendar Schulz, übernahm der alte Referendar Welte die Leitung der Tagung.

Die Deutsche Studentenschaft wurde für die Grazer Universität von Rektor Zwickert, für die Technische Hochschule von Rektor Bräutigam, von Prof. Dr. Bräutigam begrüßt. Sie gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Tagung auf dem von Graz, Kaffhuber, Referendar Bräutigam geleitetem, über jenen Teil der Vorbereitungsarbeiten, der sich mit der tatsächlichen Anerkennung der Deutschen Studentenschaft, vor allem mit den Verhandlungen in Brüssel, befaßt, die durch die derzeitige Zusammenlegung des Preussischen Landes aus seinem Ergebnis geföhrt hätten. Er freute sich dann für die Entscheidung des obersten Reichsvereins, die durch die deutschen Verfassungskomitees, durch die die in Wien ersessene Studentenschaftsordnung aus formaljuristischen Gründen aufzuheben wurde, sowie das Verbot der Ausschreibung der Studentenschaft für die Deutschen Studentenschaft der Grazer Universität in Brüssel und in Sachsen. Am 22. März war die Vollversammlung beendet.

## Gedächtnisfeier des Gustaf-Aldolf-Vereins in Lützen.

Gleichzeitig mit den Gedächtnisfeierlichkeiten, die am Sonnabend in Upsala stattfanden, veranstaltete der Centralverband des Gustaf-Aldolf-Vereins in Lützen eine Gedächtnisfeier. Der Gedächtnisfeier, die der Lützener Verein im Rahmen des Gedächtnisfestes, durch die die in Wien ersessene Studentenschaftsordnung aus formaljuristischen Gründen aufzuheben wurde, sowie das Verbot der Ausschreibung der Studentenschaft für die Deutschen Studentenschaft der Grazer Universität in Brüssel und in Sachsen. Am 22. März war die Vollversammlung beendet.

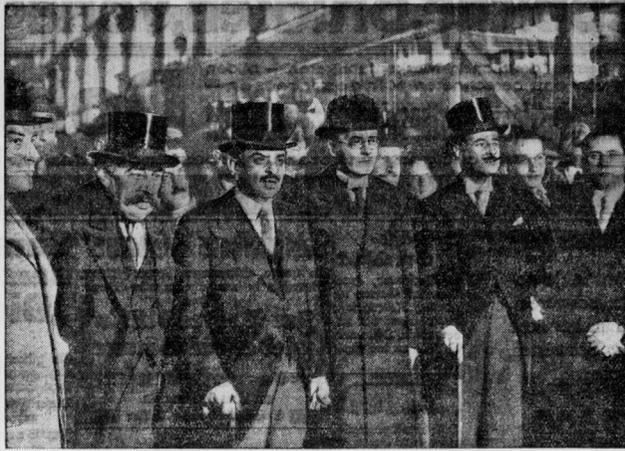
## Glückwünsche für die ungarischen Ozeanflieger.

Mussolini gibt in einem aus Anlass des erfolgreichen Fluges der „Julia“ (Szeged) an den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen gerichteten Telegramm in seinem und im Namen des italienischen Volkes der aufrichtigsten Bewunderung über den raschenden Flug. Der raschende Flug und der ihm beizulegende Name des Flugzeuges sind bedeutungsvolle und ermutigende Umstände. In seinem Antworttelegramm dankt Graf Bethlen wärmstens für die Glückwünsche der alten italienischen Nation und sagt, der Erfolg werde dazu beitragen, daß der Glaube des ungarischen Volkes in eine bessere Zukunft erstarke.

Reichsverkehrsminister von Guericke richtete anlässlich des erfolgreichen ungarischen Ozeanfluges an den ungarischen Handelsminister Dr. And ein herzliches Glückwunschtelegramm, das Handelsminister Bethlen ebenfalls in warmen Worten beantwortete.

Anlässlich des erfolgreichen Ozeanfluges der ungarischen Flieger sind auch dem ungarischen Herrscherband zahlreiche Glückwunschtelegramme zugegangen, so von Vord und hierher, von den Vorkämpfern des Internationalen Aero-Verbandes, dem ungarischen Fliegerverband, dem ungarischen Luftverkehrverband.

## Die Ankunft der deutschen Minister in Paris.



Der Empfang auf dem Pariser Nordbahnhof. Von links nach rechts: Reichsaußenminister Dr. Curtius, Außenminister Bräutigam, Ministerpräsident Bethlen, Reichsjustizminister Dr. Brüning, franz. Unterstaatssekretär Poincaré.

## Eine ganze Gemeinde niedergebrannt.

540 Häuser eingeschert. Sechs Tote.

Freitagmorgen in der Gemeinde Bagazec (Böhmen) in einem Wohnhaus ein Brand, der in kurzer Zeit eingebrandet werden konnte. Der Wind entfachte aber das Feuer von neuem und in wenigen Minuten stand fast die ganze 581 Häuser zählende Gemeinde in Flammen. 540 Häuser brannten mit allen Wirtschaftsgütern nieder, und mehr als 2000 Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf über 15 Millionen tschechische Kronen geschätzt.

Der Brand, der fast die ganze Ortschaft Bagazec vernichtete, wütete ununterbrochen bis Sonnabendabend. Er hat

### sechs Menschenleben

gefordert. Vier Kinder, die allein zu Hause waren, verbrannten, ebenso zwei Männer, die bei den Reinigungsarbeiten obhandelt wurden und in die Flammen fielen. 18 Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. Die gesamte Wunde der Bevölkerung, 120 Kinder, 120 Pferde und 100 Schweine, außerdem viel landwirtschaftliche Geräte und Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. Nach einer Schätzung der Bezirkskommission beträgt der Schaden 85 Millionen Kronen, wovon nur 5 v. H. durch Versicherung bedeckt sind. Insgesamt sind

### 3400 Menschen obdachlos

geworden. Lebensmittel und 20 Eisenbahnwagen mit Holz für Wohnbaracken sind bereits an der Unglücksstätte eingetroffen. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt, doch wird Brandstiftung angenommen, da an drei verschiedenen Orten Leuten zu gleicher Zeit Feuer ausbrach. Ein Feuerbrand für die Nacht auf Brandstiftung in einem Graben, wobei fünf Feuerwehren leicht und zwei schwer verletzt wurden.

## Schweres Unwetter an der Bergstraße.

Am Sonntagabend ging zum dritten Male in diesem Jahre ein schweres Unwetter über der Bergstraße nieder. Zwischen 17 und 18 Uhr entlud sich in der Gegend von Reichenbach am Odenwald ein Wolkbruch, der weite Teile des Landes in riesige Seen verwandelte.

In wenigen Minuten lag weithin im Odenwald und an der Bergstraße das Korn niedergebriert am Boden. Die Bäume schwohen zu weichen den Gewässern an. Bald waren in mehreren Orten die Straßen überflutet und zum Teil durch mitflossschwemmte Baumstämme versperrt. In mehreren Stellen waren von den Fluten die Wälder fortgerissen.

## Domorganist Prof. Fischer gestorben.

Im Alter von 59 Jahren ist am Freitag der Berliner Domorganist Professor Walter Fischer in einem Sanatorium im Harz, in dem er Erholung suchte, gestorben. Geboren in Schleier, studierte Fischer bei Robert Schumann, Carl Schütz und Heinrich Reimann. Im Jahre 1900 wurde er Organist an der Berliner Neuen evangelischen Garnisonkirche und begründete hier seinen Ruf durch Aufführungen der damals neuen Orgelwerke Max Regers. Nach dem Tode Heinrich Reimanns wurde er an die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche berufen. Seine hier auf der wundervollen Orgel regelmäßig veranstalteten Konzerte gaben dem Berliner Musikleben ein ganz besonderes Gepräge. Gleichseitig mit seiner Vertung an die Gedächtniskirche wurde Walter Fischer auch Lehrer für Orgelspiel an der Akademie der Hochschule für Musik. Nach dem Tode Reimanns wurde Prof. Fischer Organist der Hof- und Domkirche.

### Sechszehn Werke als Leihbücher für die Sowjets.

Der Kriegs- und Revolutionsrat der Sowjetunion hat beschlossen, die letzten Werke des ehemaligen Oberbefehlshabers

## Aufregende Lage an der Londoner Börse.



Nach der Verkündung der Schlusskurse der Londoner Börse am letzten Tage der Katalanienwoche. Die katastrophale Lage der deutschen Wirtschaft hat auch auf den ausländischen Börsen besonders aber in London, einer Marktsitzung von gewaltigen Ausmaßen zur Folge gehabt. Erst die Nachricht vom Stattfinden deutsch-französischer Verhandlungen in Paris brachte eine Entspannung.

der deutschen Reichswehr, Generaloberst v. Siedt, in zünftiger Sprache herauszugeben und sie als Lehrbuch für die gesamte Wehrmacht der Sowjetunion zu empfehlen. Die Ausgabe dieser Bücher erfolgt auf eine besondere Empfehlung des Kriegskommissars Woroschilow und des Chefs des russischen Generalstabes Jergowitsch, die die Werke des Generaloberst v. Siedt als bedeutende Aufklärungswerke über moderne Strategie bezeichnen.

## Flugzeuge verfolgen eine Brieftaube.

Im Auftrag der Staatsanwaltschaft Bochum verfolgten am Sonntag gegen 11 Uhr zwei Sportflugzeuge des Luftfahrvereins Essen-Dorsten eine Brieftaube, die an erpresserischen Adressen einem Bochumer Bürger zugelandet worden war. Das Unternehmen gelang ausnahmslos. Von beiden Flugzeugen aus konnte der Schlag erfolgreich und fotografiert werden, in den die Taube einfiel. Der im Strafverfahren folgenden Polizei gelang es dann, anhand einer abgemerkten Schläge die sofortige Verhaftung des mutmaßlichen Täters vorzunehmen, der von einem Bochumer Bürger 300 Mark erpresst, aber anderfalls seinen Bauernhof in Brand stecken wollte.

## Keine kalifornischen Früchte mehr für Deutschland!

Die schmerliche Wirtschaftslage Deutschlands hat sich nunmehr auch auf den Fruchtmarkt der englischen Dominien ausgewirkt. Es wird berichtet, daß Früchte im Werte von 2 Millionen Mark, die aus Neuseeland und Kalifornien nach Deutschland verschifft werden sollen, nach Sydney übergeben müßten, weil Deutschland sie nicht bezahlen könnte. In dem Fruchtmarkt von Covent-Garden hat diese Mitteilung erhebliche Besorgnis ausgelöst, da der Markt schon mit Früchten überflutet ist.

## Neuer Ameriflug des Deutschen v. Gronau.

### Diesmal Richtung Ostsee.

Der deutsche Atlantikflieger v. Gronau wird spätestens am 26. Juli in Godthaab auf Westgrönland erwartet. Nach dort vorliegenden Nachrichten soll v. Gronau am 20. Juli nach Ostgrönland in Richtung einer Zwischenlandung vornehmen und dort Weiterleistungen abwarten, um dann die Weiterflug nach Grönland und von dort aus nach Amerika anzutreten. Es sollen jetzt auf Grönland Untersuchungen angestellt werden, ob ein regelmäßiger Flug von Europa nach Ostgrönland von Ostgrönland nach Amerika und zurück mit Grönland als Zwischenlandungsmöglichkeit möglich ist. Der dänische Seemarinemeister Petersen und der deutsche Meteorologe Guemann sind bereits in Godthaab eingetroffen, um Gronau zu erwarten.

## Rönig Hussein ist bankrott.

Er kann seine königlichen Schulden nicht bezahlen.

Von dem alten König Hussein wissen die Zeitungen viel zu berichten. Eigentlich kann er einem leid tun, war er doch einst der mächtige Herrscher über Syrien, dem arabischen Reichsland mit der Hauptstadt Mekka. Aber dann kamen die Engländer, und das Hussein seinen eigenen Kopf hatte und sein Wort für das Wahgebende hielt, wurde er kurzerhand entronnt und nach Joppen verbannt.

Was sollte der einige Monate auf Joppen bestimmet? Unfähig machte er nicht bleiben. Und so gründete er ein Zirkonengeschäft. Das Geschäft tat nicht besonders, aber immerhin, es hätte seinen Mann ernährt, wenn nicht die bösen Gläubiger gewesen wären. Gläubiger, die sich nicht an Hussein, den ehemaligen Herrscher, sondern an Hussein, den einstigen König von Syrien, zuerkten. Zuerst erlösten ein Bankier aus Bagdad. Der forderte ein paar tausend Pfund, die er dem angeblichen Hussein gegeben hatte, als dieser noch auf dem Thron in Mekka saß. Dann kam ein anderer Herr, der für Hussein Sponsorendienste geleistet, aber nie Geld dafür bekommen hatte. Ihm folgten allerhand Kaufleute aus Mekka mit unbezahlten königlichen Rechnungen.

Hussein ließ es auf einen Prozess ankommen. Er besapnete, das aber seinen Schulden, die er in seiner Eigenschaft als König gemacht habe. Und dafür sei nicht er, sondern der jetzige König von Syrien verantwortlich. Er selbst sei ein armer Mann und besäße keinen Heller, trotzdem er einst König war und heute noch Vater von zwei regierenden Königen ist. Wie die Szene aber, so lagte Hussein, immerhin sich nicht um den Heller. Das Gericht von Joppen aber hatte kein Mitleid mit dem alten Mann. Es hat den „einstigen König von Syrien“ und einstigen Kaiser aller Mohammedaner, jetzigen Zirkonenhändler auf Joppen, für bankrott erklärt.

## Lebensmittellager Nobiles ausgefunden.

Man meldet aus London, Professor Williams hat von den Willismen im nördlichen Eismeer, an denen auch die Leiche Andrés, des schwebenden Vorkämpfers, gefunden worden war, berichtet, daß die Expedition auf Lebensmittellager der Nobilexpedition getroffen sei. Die Vorkämpfer dieser Lebensmittellager seien von den Polarbären reichlich ausgeplündert worden. General Nobile, der an der Expedition des Eisbrechers „Malaga“ teilnahm, wird sich von Archangel aus auf der „Malaga“ ebenfalls nach den Willismen begeben.

